Wir Malteser in Nordost und Nordwest



Liebe Malteser,

Sommer, Sonne, Schöpfung – ein Dreiklang, der uns die erblühte Natur als Quelle der Kraft erleben lässt. Trotz der Unruhen und Sorgen in der Welt spüren wir an diesen hellen, sommerlichen Tagen die Schönheit von Gottes Schöpfung. Als christliche Hilfsorganisation ist es uns deshalb ein besonderes Anliegen, nicht nur den Menschen zu dienen, sondern auch unsere Umwelt zu bewahren und zu schützen.

Das geht auf vielerlei Weise – auch auf dem Weg zur Arbeit. Wir stellen Ihnen deshalb in diesem Heft Menschen vor, die ganz bewusst vom Auto auf das Fahrrad umgestiegen sind. Die Entscheidung, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren, ist nicht nur ein Beitrag zur eigenen Gesundheit, sondern auch ein aktiver Schritt zum Umweltschutz. Jeder Kilometer, den wir auf dem Fahrrad zurücklegen, reduziert unseren CO_2-Ausstoß und trägt somit zum Klimaschutz bei. Als umweltfreundliche Alternative wird die Nutzung eines Job-Bikes von den Maltesern besonders gefördert. Vielleicht werden Sie durch den Bericht motiviert und entdecken das Fahrradfahren für sich – sei es auf dem Weg zu einer ehrenamtlichen Begleitung, zum Gruppenabend oder auf dem Weg zu ihrer Rettungswache.





Ein weiteres bemerkenswertes Projekt, das wir Ihnen in diesem Heft vorstellen, sind die sogenannten „Fairphones“, die die Malteser in Magdeburg angeschafft haben. Diese fair produzierten Smartphones sind ein interessantes Beispiel dafür, wie wir auch im Bereich der Technologie nachhaltige Entscheidungen treffen können.

Neben diesen nachhaltigen Themen lesen Sie im Regionalteil zudem wieder wunderbare Geschichten, in denen Herz und Helfen im Mittelpunkt stehen. Denn wir Malteser engagieren uns von Herzen gern: sei es im Rettungsdienst oder Katastrophenschutz, in der Jugendarbeit oder Flüchtlingshilfe und vielen weiteren Angeboten und Diensten – Ihr Einsatz macht einen echten Unterschied im Leben vieler Menschen. Ihre Arbeit ist ein lebendiges Zeugnis unserer christlichen Werte und unseres gemeinsamen Ziels, den Nächsten zu lieben und zu unterstützen. Vergelt’s Gott!

Lassen Sie uns weiter gemeinsam daran arbeiten, unsere Welt um uns herum ein Stück besser zu machen – für uns, für unsere Mitmenschen und für die kommenden Generationen.

Herzliche Grüße,

Ihre Regionalleiter
Dr. Wolf van Lengerich
Heinrich Kramer

Fotos: Malteser

Rauf aufs Rad: Nachhaltige Mobilität bei den Maltesern

Text: Charlotte Rybak

REGION Im Zuge ihres Engagements für mehr Klimaschutz fördern die Malteser seit 2022 das Leasing eines Job-Bikes. In den Regionen Nordost und Nordwest haben bereits rund 400 Mitarbeitende von dem Angebot Gebrauch gemacht. Wir stellen drei Malteser vor, die sich bewusst für den Umstieg auf das Fahrrad entschieden haben – und die glückliche Gewinnerin eines Job-Bikes von Company Bike.

Angelika Blochwitz (Foto 2) ist seit über sechs Jahren Diözesanreferentin für Hospizarbeit in Dresden. Sie fährt täglich insgesamt 25 Kilometer mit dem Fahrrad zur Arbeit – früh bergab und abends bergauf. Hin sind es 30 Minuten, zurück 45 Minuten.

„Nicht zuletzt der Film ‚The Week' hat uns sehr nachdenklich gemacht. Wir hatten als Familie schon länger überlegt und dann entschieden, dass wir es einfach mal ausprobieren wollen, ganz ohne Auto auszukommen. Das war vor einem dreiviertel Jahr. Es klappt wunderbar und spart natürlich auch viele Kosten.

Zugleich ist es für mich Sport. Wind und Wetter sind fast egal – es kommt auf die Ausrüstung und die Einstellung an. Allerdings ziehe ich mich auch einmal komplett um in der Dienststelle.

Die Malteser bieten eine gute Unterstützung, um auch ohne Auto auszukommen. Über das Leasing-Bike-Programm haben wir uns ein Lasten-E-Bike vor allem für größere Einkäufe angeschafft. Zusätzlich habe ich noch das geförderte Deutschland-Ticket. Und wenn wir dann doch mal ein Auto benötigen, greifen wir auf ein gutes Carsharing-Netz zurück. "

Julian Wundke (Foto 3) ist in der Diözese Hildesheim Projektkoordinator für den mobilen Duschwagen Mobalni und seit 2024 Klimaschutzbeauftragter. Er fährt täglich pro Strecke 13 Kilometer zur Arbeit in die Stadtgeschäftsstelle im Ortsteil Anderten.

„Ich komme südlich von Hannover aus Laatzen. Meine Strecke liegt überwiegend im Grünen und führt mich über Feldwege, Landstraße und schließlich die Anderter Schleuse zur Arbeit.

Wir haben zwar ein Auto und damit wäre ich auch deutlich schneller – mir macht es aber einfach mehr Spaß, mit dem Rad zu fahren. Ich finde, es ist eine tolle Möglichkeit, vor und nach der Arbeit etwas zu entspannen und ein bisschen frische Luft und Bewegung zu bekommen.

Und natürlich ist es auch in Hinsicht auf CO_2-Emissionen und die Lärmbelastung eine attraktive Alternative zum Auto. An der Dienststelle haben wir die Möglichkeit zu duschen. In der Regel finde ich es aber ausreichend, sich kurz frisch zu machen und dann in die Dienstkleidung zu wechseln."

WEITERE INFOS

- → Über die Partnerfirma „Company Bike" können Sie als Mitarbeitende ein E-Bike oder Fahrrad leasen per „Gehaltsumwandlung".
- → Sie verzichten auf einen Teil Ihres Bruttogehalts, der als Nutzungsrate (z.B. 90 Euro monatlich, je nach Preis des Fahrrads) für Ihr Company Bike genutzt wird. Aus dem somit geringeren Bruttogehalt ergibt sich ein Steuer- und Abgabenvorteil für Sie. Der tatsächliche Betrag, den Sie jeden Monat weniger ausgezahlt bekommen, ist dadurch wesentlich geringer (dann nur z.B. 50 Euro statt 90 Euro je nach Steuerklasse).
- → Nach Ablauf des Leasingzeitraums (36 Monate) können Sie zwischen der Rückgabe und dem günstigen Kauf Ihres Company Bikes auswählen.

Mehr Infos finden Sie hier: *https://maltesercloud.sharepoint.com/sites/CompanyBike*

Fotos: 1 Julian Stähle, 2 Christin Hedrich, 3 privat, 4 Malteser Berlin



①



②



④



③

Überraschender Gewinn für Radlerin Mandy Gerhardt (Foto 1, l.), Erzieherin im Malteser Hort in der katholischen Marienschule Potsdam: Company Bike verlost einmal jährlich unter den Käufern eines E-Bikes die vollständige Bezahlung des Fahrrads – Mandy Gerhardt ist die glückliche Gewinnerin 2025.

„Ich konnte es zuerst gar nicht glauben, dass ich gewonnen habe, weil ich noch nie im Leben etwas gewonnen habe. Hinzu kommt, dass ich mir ein E-Bike ohne das von den Maltesern geförderte Company-Bike nie hätte leisten können. Auch das Leasing-Modell habe ich lange durchgerechnet. Dass ich jetzt das Fahrrad quasi geschenkt bekomme, freut mich riesig. Ich wohne ziemlich weit draußen auf dem Land südlich von Potsdam. Mit dem Fahrrad fahre ich immer drei Kilometer zur Bahnstation, packe das Fahrrad dann ein und fahre in Potsdam vom Bahnhof zum Hort.

Auto fahre ich nicht so gerne wegen der Kosten, Gesundheit und Natur. Ich bin sehr naturverbunden. Es ist ein schönes Wachwerden, wenn man Fahrrad fährt. Wenn die Wälder erwachen, Frühling, Schnee und Regen – alles hat seinen Geruch. Das erlebt man im Auto nicht.

Auf Grund von Knieproblemen kann ich kein normales Fahrrad mehr fahren, aber das E-Bike geht super.

Lars Dittebrand (Foto 4) ist Abteilungsleiter Familie, Kinder und Jugend sowie Migration in der Diözesangeschäftsstelle Berlin.

„Ich habe mir vor drei Jahren ein tolles E-Bike über das Malteser Fahrrad-Leasing Angebot angeschafft. Damit kann ich gut die 20 Kilometer pro Strecke zur Arbeit bewältigen und wieder zurück. Mittlerweile habe ich 4.500 Kilometer damit zurückgelegt.

Die Route ist größtenteils für städtische Verhältnisse grün, natürlich ist auch immer Stadtverkehr dabei, aber die Wege sind in Berlin für Radfahrer schon ganz gut ausgebaut. Ich bereue es überhaupt nicht, mich für das Job-E-Bike entschieden zu haben – das tut nicht nur der Umwelt gut, sondern hält mich auch fit und entspannt.“

Wenn Erinnerungen aufblühen – Ein Spaziergang gegen das Vergessen



Text: Diana Bade

Die Malteser schaffen in Berlin besondere Momente für Menschen mit Demenz – im Britzer Garten, im Zoo, mitten im Leben.

Die Sonne scheint auf blühende Rhododendren, ein Vogel zwitschert und am Wegesrand leuchtet ein Vergissmeinnicht. An diesem warmen Aprilvormittag spaziert eine Gruppe älterer Menschen durch den Britzer Garten. Was wie ein gewöhnlicher Ausflug ins Grüne aussieht, ist in Wirklichkeit ein Ausflug in die Vergangenheit – organisiert von den Maltesern speziell für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Naturerlebnisse und Sinneseindrücke können bei Menschen mit Demenz tief verankerte Erinnerungen wecken. Deshalb haben die Malteser zu diesem begleiteten Spaziergang eingeladen.

„Ich kenne den Garten schon ziemlich lange", erzählt Monika Lebek-Fichtner (75) aus Neukölln. Sie ist mit ihrem Ehemann gekommen, bleibt immer wieder stehen, um Blumen zu betrachten, Düfte einzuatmen. Dann zeigt sie auf eine Bank in der Nähe und lächelt: „Da haben wir früher oft gesessen – mit einem Picknickkorb. Die Leute sind vorbeigelaufen und haben gesagt: ‚Euch geht's aber gut!'" Für einen Moment wirkt die Erinnerung so lebendig, als wäre sie gerade erst passiert.

Erinnerungen, die bleiben

Demenz nimmt vieles – aber nicht alles. Wo Menschen mit Demenz vielleicht vergessen, wie alt sie sind oder wo sie wohnen, bleiben andere Erinnerungen aus dem Langzeitgedächtnis lebendig. „Viele unserer Teilnehmenden hatten früher einen eigenen Garten oder liebten Spaziergänge im Grünen", erklärt Bianca Haas, Projektkoordinatorin für Demenzarbeit bei den Maltesern. „Wenn sie am Waldmeister riechen oder die Hand über einen Farn streicht, kann das wie ein Schlüssel zu alten Erinnerungen wirken."

Teilhabe bei Demenz

Der geführte Spaziergang ist Teil eines größeren Projekts. In Berlin organisieren die Malteser regelmäßig demenzfreundliche Angebote gegen das Vergessen: ob im Zoo, im Naturkundemuseum, bei Konzerten oder, wie hier, mitten im Grünen. Das Ziel: Lebensfreude erhalten, Teilhabe ermöglichen und Isolation entgegenwirken.

Auch Robert Lee (79) ist an diesem Tag mit dabei. Bei dem Berliner wurde vor zwei Jahren eine Demenz diagnostiziert. „Manchmal weiß ich abends nicht mehr, was ich tagsüber gemacht habe. Das macht mich traurig", erzählt er. Doch heute ist ein guter Tag. Während des Spaziergangs erinnert er sich an die Wälder seiner Kindheit, erzählt von seinen beiden Kindern, lacht viel. „Ich bin froh, hier mit anderen zusammenzukommen", sagt er. Für ihn ist es nicht nur ein Ausflug – es ist ein Stück Lebensqualität. Wenn er erzählt und sich erinnert, dann zeigt sich, wie viel trotz allem möglich ist – mit seiner Demenz.

Foto: Julian Stähle

Klaus-Jürgen Prill: Der stille Held der Ersten Hilfe



Klaus-Jürgen Prill

Text: Sabine Wigbers

BESDORF Die Medaille für seine 60-jährige Mitgliedschaft ist ihm eigentlich gar nicht so wichtig. Viel mehr liegt Klaus-Jürgen Prill daran, unter Leute zu kommen und „ein bisschen was Gutes“ zu tun.

Genau das macht der 80-Jährige in der Gliederung Itzehoe (Schleswig-Holstein) als langjähriger Erste-Hilfe-Ausbilder. Der bescheidene Mann aus dem kleinen Ort Besdorf im Kreis Steinburg unterrichtet Führerscheinanwärter, Lehrkräfte und junge Eltern, aber auch in Betrieben und Sportvereinen. Dabei stellt er sich immer ganz individuell auf seine Kunden ein. „In einem Chemieunternehmen sieht mein Unterricht anders aus als im Fußballverein“, erklärt er.

Heuschnupfen beendet Fliegerkarriere

Hauptberuflich war Klaus-Jürgen Prill unter anderem als Krankenpfleger tätig. Seine Leidenschaft aber war das Fliegen. Er war flugmedizinischer Helfer im Hungrigen Wolf, einem der ältesten Flugplätze in Deutschland mit Start- und Landemöglichkeiten für Segelflugzeuge, Motorsegler, Ultraleicht- und Motorflugzeuge. Er habe sich als Pilot beworben und wurde sogar als einer von 120 Bewerbern genommen und als jet-tauglich eingestuft. Leider bekam Prill dann Heuschnupfen, was das Fliegen unmöglich machte. Beruflich war er dann seit 1977 in Hamburg, Pinneberg und Wrist als Leiter von Seniorenreinrichtungen tätig. Ab 2009, mit Beginn seines Ruhestands, konnte er mehr Zeit für die Malteser aufbringen. Kurz vor der Corona-Pandemie half Prill bei den befreundeten Maltesern in Lübeck aus und gab dort innerhalb eines Jahres 39 Kurse.

Vom Pfadfinder zum Malteser

Seine Malteser Geschichte begann 1962 in Glückstadt. Als Pfadfinder absolvierte er selbst einen Erste-Hilfe-Kurs. Nach der Pfadfinderzeit wollte er sich weiter ehrenamtlich engagieren und trat mit ein paar Freunden zusammen den Maltesern bei. Gemeinsam gründeten sie eine Sanitätsgruppe. „Der Bedarf war da, wir wollten mitmachen.“ Zusammen mit dem DRK sicherten sie Fußballturniere und das traditionelle Vogelschießen in Glückstadt ab.

Nicht mehr wegzudenken aus der Gliederung Itzehoe

Bis heute ist Klaus-Jürgen Prill in der Itzehoer Ortsgruppe aktiv. Um seine Erste-Hilfe-Kurse zu geben, fährt er als Dozent bis nach Schafflund, Lunden und Lübeck. Trotz seiner 80 Jahre unterrichtet er immer noch regelmäßig, meist zweimal pro Monat, im Sommer öfter, da ist es meist ein Kurs pro Woche. „Ich bin meiner Frau sehr dankbar, dass sie mich immer unterstützt“, sagt Prill. In der Gliederung Itzehoe ist der Senior eine feste Größe. Für ihn sei es besonders wertvoll, dass er sich seinen Tag frei einteilen könne. Er bildet sich regelmäßig fort und verrät mit einem Lächeln: „Solange ich die Treppen noch hochkomme, mache ich das.“

Foto: Sabine Wigbers



Jugend organisiert sich neu im Osten Berlins

BERLIN Seit einem halben Jahr gibt es im Osten Berlins eine neue Malteser Ortsgliederung, die von der Malteser Jugend ins Leben gerufen wurde. „Der Wille zur Gründung dieser Ortsgliederung kommt aus Ihren Reihen der Malteser Jugend! Sie haben einen Plan gemacht und Schritt für Schritt ausgeführt“, sagte Diözesanleiter Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth anerkennend anlässlich der Gründungsversammlung Ende 2024.

Die neue Ortsgliederung hat sich zum Ziel gesetzt, Schulsanitäterinnen und -sanitäter zu betreuen, neue Einsatzsanitäterinnen und -sanitäter auszubilden, Sanitätsdiensteinsätze zu organisieren und den Katastrophenschutz zu stärken. Darüber hinaus wollen sich die jungen Leute auch im sozialen Ehrenamt engagieren.

Stepan Vorontsov, der neue Ortsbeauftragte und stellvertretende Diözesanjugendsprecher, erklärt: „Die Tatsache, dass die Malteser im Osten Berlins nach wie vor kaum vertreten sind, fand ich immer sehr schade. Eine Gliederung im Osten wird uns erlauben, den Bedürfnissen und Ansprüchen der jungen und ambitionierten Helferinnen und Helfer, die hier in der Gegend wohnen, gerecht zu werden.“ Vorontsov, der seit 2019 bei den Maltesern aktiv ist, sieht die Gründung als eine Möglichkeit, die Gemeinschaft zu stärken und mehr Verantwortung zu übernehmen.

„Unser Ehrenamt soll Menschen verbinden. Wenn es uns gelingt, eine Gemeinschaft zu bilden, die im Kern stark und nach außen offen ist, werden wir uns bewähren“, sagt Vorontsov. Er ist zuversichtlich, dass die neue Ortsgliederung, die er zusammen mit Helena Webers und weiteren Vorstandsmitgliedern leitet, sich als selbstständige und aktive Gruppe etablieren wird.

Der Vorstand der neuen Ortsgliederung Ost beim Gründungsabend zusammen mit Diözesanleiter Dr. Jörg von Fürstenwerth (l.) und Diözesangeschäftsführer Marc-Johannes Czernetzki

Internationaler Einsatz der Malteser Jugend

Sechs Jugendliche der Malteser Jugend Berlin waren Ende März wieder an der Deutschen Schule Athen im Einsatz. Diesmal bildeten sie bereits ausgebildete Schulsanitäter und -sanitäterinnen weiter und bereiteten sie darauf vor, ihre eigene Schulsanitätsdienstgruppe zu leiten.

Schwerpunkt der Fortbildung waren Themen wie Kommunikation, Stressbewältigung, Maßnahmen bei Verletzungen und Notfällen. Die Teilnehmenden erhielten fundiertes medizinisches Wissen und wichtige Kenntnisse zur Leitung einer Jugendgruppe.

Die Kooperation zwischen den Maltesern und der Deutschen Schule Athen besteht seit mehreren Jahren. Bereits im März 2023 und 2024 waren Berliner Jugendliche in Athen, um Schülerinnen und Schüler für den Schulsanitätsdienst auszubilden. Insgesamt wurden rund 70 Kinder und Jugendliche vor Ort fortgebildet.

Mit ihrem Einsatz setzen die Jugendlichen ein starkes Zeichen für europäische Jugendbegegnung und Solidarität.

NEWS

Der neue **Malteser Notfalldienst für Pflegebedürftige** in Berlin wird mittlerweile in ganz Berlin angeboten. Das gemeinsame Projekt mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege organisiert Ehrenamtliche, die pflegende Angehörige spontan entlasten, wenn diese kurzfristig ausfallen.

Fotos: Malteser Berlin



Frischer Fahrtwind für Hildburghausen

HILDBURGHAUSEN Ein Stück mehr Lebensfreude auf drei Rädern – das haben die Malteser in der Diözese Erfurt nach Hildburghausen gebracht. Nach längerer Testphase ist die erste Fahrrad-Rikscha speziell für ältere Menschen jetzt regulär unterwegs.

Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat der Stadt übernehmen ehrenamtliche Malteser die Fahrten – zu Besorgungen, Terminen oder zu einem Ausflug ins Grüne. Regulären Fahrbetrieb gibt es zu den Markttagen. Die Fahrgäste sollen Orte besuchen können, die sie allein nicht mehr erreichen – stets begleitet von geschulten Ehrenamtlichen, die nicht nur fahren, sondern auch zuhören, unterstützen und einfach Zeit schenken.

Marion Seeber, Vorsitzende des Seniorenbeirates Hildburghausen, ist begeistert: „Ich bin überglücklich, dass wir nach zwei Jahren Planung nun starten können. Dass dieses komplett spendenfinanzierte Projekt Realität wird, ist ein echtes Geschenk."

Zwei engagierte Helferinnen und Helfer wurden für das Projekt technisch und verkehrsrechtlich geschult. Weitere Ehrenamtliche sollen folgen.



Die Rikscha in Hildburghausen ist gesegnet unterwegs.

Neu, nachhaltig und die Feuerwehr als Mitbewohner

JENA Mit der Eröffnung der neuen Feuerwehr- und Rettungswache „Am Egelsee" in Jena-Zwätzen hat der Malteser Rettungsdienst nun einen neuen Standort in der Universitätsstadt. Zwei Krankentransportwagen (KTW) sind von dort aus in zwei Schichten im Einsatz – montags bis freitags von 7 bis 15 Uhr sowie von 10 bis 20 Uhr und an jedem zweiten Wochenende.

Die Einsatzschwerpunkte liegen im Rettungsdienstbereich Jena. Darüber hinaus sind auch Verlegungsfahrten im gesamten Bundesgebiet von diesem Standort aus möglich. Das Team am neuen Standort umfasst inklusive Aushilfen rund zehn Mitarbeitende. Mehr als sechs Millionen Euro hat die Stadt in den Standort investiert, der neben modernen Schulungs- und Aufenthaltsbereichen auch Platz für insgesamt sieben Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und Hilfsorganisationen bietet. Maßstäbe setzt der Standort aber auch in Sachen Nachhaltigkeit: Neben einer Photovoltaikanlage für den Eigenstromverbrauch und einem Eisspeicher, mit dem eine energieeffiziente Wärmeregulierung im Gebäude erzielt werden soll, gibt es auch begrünte Dachflächen.



Foto: Malteser

Gemeinsame Einweihung der Feuerwehr- und Rettungswache „Am Egelsee" in Jena-Zwätzen

Kleine Hilfe, die Großes bewirkt



Clemens Pannhorst und Esther Schneider vor der Bautzner Malteser Dienststelle

Text: Christin Hedrich

BAUTZEN Nach mehreren Schicksalsschlägen findet Clemens Pannhorst dank der Malteser zurück in ein glückliches Leben. Nun will auch er anderen Mut machen.

Als Clemens Pannhorst im Spätsommer 2013 nach Bautzen zog, war vieles anders als geplant. Ein schwerer Schlaganfall, den er noch in seiner Kieler Heimat erlitten hatte, stellte sein Leben auf den Kopf. Der einst so aktive Vertriebler und IT-Spezialist, fand sich plötzlich im Rollstuhl wieder. Er entschied sich daraufhin für einen Neuanfang in Bautzen – dort lebte die Familie seiner Frau, dort sollte neue Unterstützung möglich sein.

Doch das Leben machte es nicht leicht. Nach der Trennung von seiner Frau stand Clemens erneut vor großen Herausforderungen. Er brauchte eine neue barrierefreie Wohnung. Und was noch viel schwerer wog: Es fehlten Menschen, die einfach mal da sind, denn eigene Freunde oder Familie hatte Clemens in Bautzen nicht. Dann erhielt er einen kleinen Hinweis mit großer Wirkung – sich an den Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst zu wenden.

Esther tritt in sein Leben

Im August 2022 trat Esther Schneider – ehrenamtliche Begleiterin der Malteser in Bautzen – in sein Leben. Unkompliziert, humorvoll, bodenständig. Die Chemie stimmte vom ersten Moment an.

Was mit einer Einkaufshilfe begann, wurde schnell zu einer regelmäßigen Begleitung – bei Spielenachmittagen, Ausflügen, Spaziergängen. Manchmal kochten die beiden auch gemeinsam, lachten, teilten Rezepte, sprachen über Musik und das Leben. Esther unterstützte, wo es nötig war – und nie mit dem Gefühl von Verpflichtung, sondern mit ehrlicher Freude.

Clemens war es unangenehm, zur Last zu fallen. Und so fand man einen Rhythmus: Alle zehn Tage ein Treffen, zwischendurch sprang auch mal jemand anderes vom Malteser Team ein. Doch Esther blieb seine feste Bezugsperson. Für beide wuchs in dieser Zeit eine Freundschaft, die weit über das Ehrenamt hinausging.

Und Clemens? Der wurde selbst aktiv. Im September 2022 begann er, sein IT-Wissen weiterzugeben. In der Malteser IT-Hilfe unterstützte er seitdem Seniorinnen und Senioren bei Problemen mit dem Handy, dem Drucker oder dem Laptop. Geduldig, mit einem Lächeln – und mit dem Wissen, wie wichtig es ist, sich in schwierigen Lebenslagen nicht allein zu fühlen.

Ehrenamt verändert Leben

Sein Motto? „Alles, nur kein Stress." Früher war er ehrgeizig bis zur Selbstaufgabe. Heute misst er Erfolg an anderen Dingen: Am Lächeln seines Gegenübers. An einem gelungenen Spielenachmittag. An der kleinen Hilfe, die Großes bewirken kann.

Im Mai zog Clemens zurück nach Kiel – zurück zu seiner Familie, zu seinen Freunden. Die Entscheidung fiel nicht leicht. Auch Esther hat es geahnt, lange gespürt. Es wurde ein Abschied mit Wehmut. Aber auch mit Dankbarkeit. Sein Wunsch: Dass er auch in Kiel einen Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst findet. Denn er weiß, was es bedeutet, Hilfe anzunehmen, und dass es oft Mut braucht, diesen ersten Schritt zu tun. Für ihn war es ein Geschenk. Und für uns als Malteser ist es das größte Zeichen von Vertrauen, wenn aus Unterstützung echte Begegnung wächst.

Foto: Malteser Dresden

Günther Rendler: Ein Leben im Dienst für die Gemeinschaft

DIÖZESEN Er ist der älteste aktive hauptamtliche Mitarbeiter der Malteser in Deutschland – und das mit 90 Jahren! Günther Rendler, der seit 2000 im Zivil- und Katastrophenschutz der Malteser tätig ist, wurde Mitte März gleich mehrfach geehrt: Neben den Glückwünschen zum 90. Geburtstag und einem Jubiläum für 25 Jahre unermüdlicher Arbeit, erhielt er die Verdienstmedaille in Silber des Ordens „Pro Merito Melitensi“ – eine Auszeichnung, die ihm für seine außergewöhnliche Lebensleistung überreicht wurde.

„Es ist nicht nur das Fachwissen, das Günther Rendler auszeichnet, sondern auch seine Hingabe, mit der er sich für die Malteser einsetzt“, sagte Diözesangeschäftsführer Danny Effenberger. Als Beauftragter für den Zivil- und Katastrophenschutz ist er seit Jahrzehnten die verlässliche Stütze der Malteser vor Ort. Mit einem beeindruckenden Gespür für Zahlen und Verwaltungsabläufe sorgt er dafür, dass keine finanziellen Mittel im „Förderdschungel“ verloren gehen. Seine Ratschläge und Einschätzungen sind bei seinen Kolleginnen und Kollegen ebenso gefragt wie seine langjährige Erfahrung im Bevölkerungsschutz.



Günther Rendler am Tage seiner Gratulation in der Diözesangeschäftsstelle

Doch es sind nicht nur seine administrativen Fähigkeiten, die Günther Rendler unersetzlich machen. „Er ist für uns alle ein Vorbild in Sachen Einsatzbereitschaft und Idealismus“, sagte auch René Fleischer, Bezirksgeschäftsführer Rettungsdienst und Notfallvorsorge. „Mit seiner ruhigen, verlässlichen Art prägt er nicht nur die Arbeit in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz, sondern inspiriert uns alle, auch im hohen Alter noch einen Unterschied zu machen.“

Und so bleibt Günther Rendler auch weiterhin eine unschätzbare Quelle der Inspiration für die Malteser in Sachsen – ein lebendes Beispiel dafür, dass wahre Hingabe und Einsatzbereitschaft keine Frage des Alters sind.

Ute Hankels Ehrenamt im Café Malta

COTTBUS In einem der Räume der Evangelische Kreuzkirchgemeinde in Cottbus befindet sich seit 2021 das Café Malta. Dieses Angebot des Malteser Hilfsdienstes wird von vielen älteren Menschen regelmäßig genutzt. Und man spürt, die Leute kommen gern.

„So“, sagt Ute Hankel, „jetzt habe ich Zeit“ und setzt sich zu mir. Seit 2020 arbeitet sie ehrenamtlich in der Seniorenbetreuung. Anlass für ihr Engagement war eine längere Krankheitsphase, an deren Ende der bittere Befund stand: berufsunfähig.

Gespräche mit einer Sozialarbeiterin im Krankenhaus weckten ihr Interesse an sozialer Arbeit, denn eines wollte sie auf keinen Fall: nur noch zu Hause sitzen. Einmal die Woche ist Ute Hankel verantwortlich für das Frühstück im Café Malta, d. h., sie geht einkaufen, bereitet Wurst- und Käseplatten vor und deckt den Tisch.

Ute Hankel erlebt die Dankbarkeit der alten Leute, die bei gemeinsamen Beschäftigungen und im Gespräch deutlich aufleben. Sie kennt mittlerweile viele amüsante Anekdoten, aber auch manch trauriges Schicksal.

In der Art wie Ute Hankel erzählt wird deutlich, für sie ist das Ehrenamt mehr als eine Tätigkeit. Sie vermittelt den Eindruck, dass sie die Begegnungen mit den älteren Menschen als bereichernd erlebt und gern Teil dieses Teams hier im Café Malta ist.

Und so habe ich an diesem frühen Nachmittag im November erfahren, es sind Menschen wie Ute Hankel, die das Miteinander engagiert praktizieren und so unsere Gesellschaft zusammenhalten helfen.

Autor: Reinhard Stöckel, 2024 (Text stark gekürzt, Originalfassung s. QR-Code), Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Freiwilligenagentur Cottbus
www.freiwilligenagentur-cottbus.de

Foto: Malteser Dresden



Engagement, Rückblick und neue Gesichter

MAGDEBURG Kreativcafés für Senioren, Debattenturniere im Integrationsdienst, Aktionen für Bedürftige, Katholikentag und Rockharz, Wallfahrten und Sachsen-Anhalt-Tag, Hochwassereinsatz und MANV auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt – und das war längst nicht alles, was die Malteser in der Diözese Magdeburg in Ehren- und Hauptamt in den vergangenen zwei Jahren geleistet haben.

Die Rückschau im Rahmen der 15. Diözesanversammlung gab auch Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Einblicke in das vielfältige Wirken der Malteser im Bundesland. Sie würdigte das soziale Engagement der Malteser und betonte die immense Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit in der Gesellschaft.

Um auch künftig stark aufgestellt zu sein, wurden neue Vertretende gewählt und berufen:

- Vertretung der aktiven Helferschaft: Karola Richter und Anja Pagels (Halle), Yves Künzel (Köthen) sowie Adrian Maerevoet (Magdeburg)
- Rechnungsprüfungskommission: Sven Hörning, Kerstin Richter und Yvonne Rauca
- Delegierte für die Bundesversammlung: Daniel Enderlein (Stadtbeauftragter Halle) und Marvin Bobardt (stellvertretender Stadtbeauftragter Halle)
- Vertretung der Ortsgliederungen im Diözesanvorstand: Daniel Enderlein
- Ortsbeauftragter Weißenfels (Gliederung Burgenlandkreis): Martin Papke
- zweiter stellvertretender Stadtbeauftragter in Halle (Saale): Dr. Eike-Christian Hornig

Das gewählte Team für die kommenden zwei Jahre

Neues Format für mehr Teilhabe

STENDAL Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in Stendal hat ein Inklusionscafé ins Leben gerufen, um Menschen mit Behinderungen eine Plattform für den Austausch über Teilhabemöglichkeiten und Alltagserfahrungen zu bieten.

EUTB-Beraterin Annemarie Kock, von Geburt an blind und Beraterin in Stendal, teilte ihre Erfahrungen beim ersten Inklusionscafé mit der Beantragung und Umsetzung von Freizeitassistenz. Sie betonte die Bedeutung von Beharrlichkeit im Umgang mit bürokratischen Hürden und empfahl, Vertrauenspersonen zu Gesprächen mitzunehmen.

Das Inklusionscafé in Stendal soll künftig vierteljährlich stattfinden, um Betroffenen und Angehörigen regelmäßige Unterstützung und Informationen zu bieten.



Ungezwungener Austausch beim ersten Inklusionscafé in Stendal

PERSONALIE

Fritz Müller übernimmt seit April 2025 die Aufgaben der Verbandsentwicklung in der Diözese Magdeburg. Er folgt auf Anja Kriesch, die in die Region gewechselt ist.

Fotos: Malteser Hilfsdienst

Dritter Wohlfühlmorgen für Bedürftige



Die Organisatoren des Wohlfühlmorgens in Neumünster

NEUMÜNSTER Der dritte Wohlfühlmorgen für Bedürftige fand am 13. März in Neumünster statt. Über 150 Besucherinnen und Besucher kamen in die Klaus-Grothe-Schule. Neben einem reichhaltigen Speisenangebot freuten sich die Gäste auch über einen neuen Haarschnitt, über ärztlichen Rat, eine Brillensprechstunde, tierärztliche Behandlungen für die Vierbeiner, eine Pediküre, eine Massage oder Physiotherapie, Beratungen und einen Spielbereich. Das gesamte Angebot wurde ehrenamtlich geleistet. Die Malteser bedanken sich herzlich beim Team der Klaus-Grothe-Schule, beim Café Jerusalem und der Caritas in Neumünster für die wunderbare Zusammenarbeit!

Rettungswache übernommen

LANDKREIS MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE Premiere im Rettungsdienst: Erstmals übernehmen die Malteser im Bezirk Hamburg eine Rettungswache im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Sämtliche Wachstandorte im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte wurden im Oktober 2024 ausgeschrieben, die Malteser erhielten den Zuschlag über den Betrieb einer Wache in der Kleinstadt Malchin. 14 Mitarbeitende waren bisher dort beschäftigt. „Wir führen Gespräche und hoffen, möglichst viele Beschäftigte des bisherigen Betreibers DRK übernehmen zu können. Parallel haben wir Stellen als Notfallsanitäter, Rettungssanitäter und als Wachleiter ausgeschrieben“, sagt Thomas Gerigk, Leiter Rettungsdienst im Bezirk Hamburg.

Touren jetzt auch im Stadtgebiet

LÜBECK Ein Ausflug durch den Park, eine Fahrt zu einer Kulturveranstaltung oder zum Eisessen in der Innenstadt – Ausflüge mit der Rikscha bedeuten für Seniorinnen und Senioren Teilhabe. Bislang war die Rikscha in Travemünde unterwegs, nun wird das Angebot auf das Stadtgebiet Lübeck erweitert.

Rikscha-Gast Hannelore (l.) ist regelmäßig mit der Pilotin Marianne unterwegs.





Fahrradkurse für geflüchtete Frauen

HAMBURG Reinhild Fortmann gibt in Hamburg ehrenamtlich Fahrradkurse für geflüchtete Frauen. Eine der Teilnehmenden ist Leaila (45) aus dem Iran. In ihrem Heimatland dürfen Frauen nicht Radfahren. In ihrer Kindheit lernte sie es dennoch. Als sie im Kurs auf dem Sattel sitzt, erinnert sie sich sofort daran, wie gerne sie fährt. „Ich fühle mich so wohl in Deutschland und bin dankbar, hier wieder in Freiheit zu leben“, sagt sie.

Teilnehmerin Leaila (l.) und Kursleiterin Reinhild

Fotos: Lisa-Schleif-Zimmermann

Wachsender Zuspruch

HANNOVER MOBALNI sei ein „Leuchtturmprojekt“ – dieses rollende Badezimmer für Menschen auf der Straße in Hannover. So hieß es beim offiziellen Start des gemeinsamen Projekts der Malteser und der Landeshauptstadt Hannover am 16. April 2024 in Hannover. Ein Jahr später zeigt sich: Dieser „Leuchtturm“ für wohnungslose Menschen wird für immer mehr Betroffene zu einer wertvollen Hilfe.

Nach Angaben von Projektleiter Julian Wundke verzeichnete MOBALNI im ersten Jahr seines Bestehens 584 Duschvorgänge. An Spitzentagen kommen bis zu elf Duschgäste, vor allem an den Standorten Augustenstraße und Georgsplatz. Ein Teil der Duschgäste besucht nur einen der Standorte. Somit erreicht MOBALNI tatsächlich verschiedene Zielgruppen, wie vom Konzept vorgesehen. Rund 15 Prozent der Duschgäste benötigen medizinische Unterstützung oder sind mobilitätseingeschränkt und nutzen das barrierefreie Badezimmer von MOBALNI. Für viele von ihnen ist das die einzige Möglichkeit zu duschen. Insgesamt steigen die Nutzerzahlen. Derzeit engagieren sich 16 Ehrenamtliche für MOBALNI.

Bewährt hat sich nach Wundkes Angaben die Zusammenarbeit mit dem Verein SIDA (Soforthilfe und Information durch ambulante Versorgung e.V.), der Duschgäste mit körperlicher Beeinträchtigung betreut. Zukünftig soll diese Zusammenarbeit ausgebaut werden.



Vier Mal pro Woche wartet der mobile Duschanhänger in Hannover auf Gäste.



500. Rikschafahrt

HANNOVER Für die 500. Fahrt ihrer Rikschas hatten die Malteser in Hannover besondere Fahrgäste eingeladen: Herbert Schmalstieg, der langjährige Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, und Dr. Axel von der Ohe, derzeit Erster Stadtrat und Stadtkämmerer dort, nahmen das Angebot gerne an und ließen sich am 24. März durch die Eilenriede fahren.

Seit 2021 kurven die auffälligen rotweißen Dreiräder der Malteser durch die Eilenriede, am Maschsee entlang und durch so manchen Stadtteil. Hunderte von Fahrgästen haben sich dabei den Wind um die Nase wehen lassen und so manches nette Gespräch mit dem Rikschapilot oder der -pilotin geführt. Höchste Zeit, dieses schöne Projekt endlich der Stadtspitze vorzustellen, dachten sich Tanja Weidemann und Monika Sonneck, die dieses Malteser Projekt seit Anfang 2024 ehrenamtlich führen. Herbert Schmalstieg und Dr. Axel von der Ohe waren denn auch voll des Lobes über die gepflegten Dreiräder und den Einsatz der Malteser. Letztere seien in Hannover ohnehin „eine Nummer“, sagte Schmalstieg unter Zustimmung von der Ohes.

Ein schönes Lob, das die beiden ehrenamtlichen Koordinatorinnen des Rikschaprojektes gerne hörten. Ihnen macht dieses Ehrenamt sichtbar Freude: Ausfahrten an der frischen Luft, nette Gespräche mit den Fahrgästen und das Wissen, dabei etwas Gutes zu tun – gibt es etwas Schöneres?

Dr. Axel von der Ohe (l.) und Herbert Schmalstieg in der vorderen Rikscha, gefahren von Monika Sonneck; dahinter Max Freiherr von Boeselager und Marie-Rose Freifrau von Boeselager mit Rikschapilotin Tanja Weidemann

Fotos: Mires/Malteser (l.), Lukas/Malteser (r.)



Freuen sich über die Ehrung: Einsatzkräfte und Verantwortliche der Malteser im Oldenburger Land

Bundesministerium ehrt Einsatzkräfte

OLDENBURGER LAND/AHRTAL
„Als Dank und Anerkennung für die besonders aufopferungsvolle Hilfe bei der Rettung von Menschenleben, der Abwehr von Gefahren und der Beseitigung von Schäden anlässlich der Hochwasserereignisse im Juli 2021 …“: So heißt es auf der Verleihungs-Urkunde – unterschrieben von der ehemaligen Bundesministerin des Inneren und für Heimat, Nancy Faeser, für rund 60 ehrenamtliche Malteser und Malteserinnen aus dem Oldenburger Land. Helferinnen und Helfer der Einsatzdienste und der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) hatten sich damals ins zerstörte Ahrtal aufgemacht, um den Menschen Hilfe zu leisten.

Ein Teil der Einsatzkräfte nahm im April dieses Jahres im Rahmen einer Feierstunde am Malteser Standort in Vechta die Einsatzmedaille „Fluthilfe 2021“ aus den Händen des Diözesangeschäftsführers Manuel Hörmeyer, des Bereichsleiters Notfallvorsorge Oliver Peters sowie des Referenten Einsatzdienste Jan Gelhaus entgegen.

Zuvor hatte Diözesanseelsorger Karl Gierse die Ereignisse der Hochwasserkatastrophe rekapituliert. Vor dem Hintergrund der Folgen des Klimawandels und der Weltlage wies er auf die Notwendigkeit eines funktionierenden Katastrophenschutzes hin. Oliver Peters betonte: „Unsere Einsatzkräfte leisten aufopferungsvolle Hilfe für Menschen in akuten Krisen und gehen dabei nicht selten über ihre persönlichen Grenzen hinaus. Uns ist wichtig, dass sie auch selbst wieder gesund nach Hause kommen. Daher gehört die PSNV immer mit zu unseren Einsatz-Teams.“

Mehr Infos:

Neubau eingeweiht

VECHTA Im Rahmen eines Familientages Ende März 2025 haben die Malteser in Vechta den Erweiterungsbau auf dem Gelände der Rettungswache am Lattweg feierlich eingeweiht. Pater Karl Gierse segnete nach dem Eröffnungsgottesdienst die neuen Räumlichkeiten. Das bunte Programm des Tages bot anschließend Aktionen für Klein und Groß und lieferte interessante Einblicke in die Vielfalt der Dienste.

2021 war der Neubau bezugsfertig, konnte jedoch nicht eingeweiht werden. Laut Stadtbeauftragtem Ulrich Hirschmann seien die Herausforderungen während und nach der Corona-Pandemie groß gewesen. Die Vechtaer Hilfsorganisation habe kurz nacheinander wichtige Köpfe verloren. Zunächst war der Stadtgeschäftsführer Hubertus Schäferhoff verstorben und darauf der damalige Stadtbeauftragte Christian Adler. In seiner Rede erinnerte Hirschmann zudem an den 2023 verstorbenen damaligen Diözesangeschäftsführer Frank Rieken, der den Neubau maßgeblich mit vorangetrieben habe.

Weitere Infos:

Kleiner Besuchs-Hund vor TV-Kamera ganz groß



DELMENHORST/GANDERKESEE Barbara Niemann und Hündin Lilly (Foto), eines der Teams des Besuchs- und Begleitungsdienstes mit Hund der Malteser Delmenhorst, hatte bei einem seiner Einsätze selbst Begleitung: Ein TV-Team des Regionalmagazins „buten un binnen“ von Radio Bremen filmte Lillys Einsatz auf vier Pfoten in der Altenhilfe-Einrichtung des Wichernstifts e. V. in Ganderkesee.

Hier geht es zum gesamten Beitrag:

Fotos: Ulrike Berg



Sanitätsdienst, Jugend, Seniorenhilfe und gute Laune – die Malteser Bremen zeigten, wie vielfältig freiwilliges Engagement sein kann.

Bremer präsentieren sich auf der Freiwilligenbörse

BREMEN Bremer Rathaus und Liebfrauenkirche, Sonntagvormittag. Draußen bereits ein Hauch von Frühling, drinnen volles Haus: Über 80 Organisationen hatten bei der Freiwilligenbörse Aktivoli Ende März ihre Stände aufgebaut, darunter der Katzenschutzbund, das Jugendtheater, Altenstifte und Umweltprojekte. Mittendrin: die Bremer Malteser mit einem gut besuchten Stand in der Kirche.

Rund 2.000 Besucher schlenderten durch die Gänge, blieben stehen, kamen ins Gespräch – und nicht wenige entschieden sich gleich vor Ort, aktiv zu werden. Für Cornelia Siebert, die den Auftritt der Malteser an diesem Sonntag organisiert hatte, war die Messe ein voller Erfolg: „Unser Stand war optimal positioniert. Wir haben viele gute Gespräche geführt – und auch neue Ehrenamtliche gewinnen können“, berichtet sie.

Das Angebot der Bremer Malteser ist breit gefächert – und genau das war am Stand auch sichtbar. Eine große Schautafel zeigte Fotos aus den verschiedenen Bereichen, vom Kulturbegleitungsdienst bis zum Kunst- und Kreativkurs für Senioren. Gleichzeitig warben die Malteser auch für ihre Jugendgruppen, die spielerisch Erste Hilfe vermitteln, Zeltlager organisieren und Gemeinschaft leben. Und natürlich war der Sanitätsdienst mit dabei – nicht nur am Stand, sondern auch im Einsatz: Die Ehrenamtlichen übernahmen die medizinische Betreuung der Veranstaltung.

„Die Menschen wollen sich engagieren. Sie brauchen nur den richtigen Anlass“, so Siebert. Bei der Aktivoli haben sie ihn gefunden. Und die Malteser gleich mit.

Besuchsdienst mit Hund erfolgreich gestartet

HAGEN A.T.W. Fünf Mensch-Hund-Teams der Malteser Stadtgliederung Hagen a.T.W. haben ihre Ausbildung im Besuchsdienst mit Hund erfolgreich abgeschlossen. Die Schulung wurde in Zusammenarbeit mit der Hundeschule Martin Rütter Osnabrück-Vechta durchgeführt und bereitete die Teams intensiv auf ihre ehrenamtliche Aufgabe vor. Die Abschlussveranstaltung fand im Paulusheim der St.-Elisabeth-Pflege in Osnabrück statt – einem Ort, der künftig zu den Einsatzstellen der Teams gehört.

Ab sofort besuchen die frisch ausgebildeten Ehrenamtlichen gemeinsam mit ihren Hunden regelmäßig Seniorinnen und Senioren in verschiedenen Altenhilfeeinrichtungen im südlichen Landkreis Osnabrück. Ziel des Besuchsdienstes ist es, Freude zu schenken, soziale Kontakte zu fördern und das emotionale Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken.

Mit viel Herz und tierischer Unterstützung leisten die Mensch-Hund-Teams einen wertvollen Beitrag gegen Einsamkeit und für mehr Lebensqualität im Alltag älterer Menschen.

Freude schenken und Kontakte fördern – das gelingt den Mensch-Hund-Teams in ihrem Einsatz.



Fotos: Cornelia Siebert (l.), Malteser Osnabrück (r.)

Engagement für den Schulsanitätsdienst ausgezeichnet

REHDEN Lehrer Meik Münkel wurde für sein herausragendes Engagement im Schulsanitätsdienst der Oberschule Rehden geehrt. Mit der Verleihung einer Urkunde würdigte man sowohl seinen Einsatz als auch die Arbeit des gesamten Teams, das durch kontinuierliche Betreuung und schnelle Hilfe im Notfall die Sicherheit im Schulalltag erhöht.

Der Schulsanitätsdienst bietet Schülerinnen und Schülern nicht nur Erste-Hilfe-Kenntnisse, sondern vermittelt auch Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen. Die Schulsanitäterinnen und -sanitäter leisten bei medizinischen Notfällen schnelle und fachkundige Hilfe, wodurch sie das Sicherheitsgefühl an der Schule stärken. Gleichzeitig trägt ihre Arbeit zu einem positiven Schulklima bei.

Für die hohe Qualität des Angebots wurde der Schulsanitätsdienst mit dem Zertifikat „Ausgezeichneter Malteser Schulsanitätsdienst“ prämiert. Die Auszeichnung setzt voraus, dass der Dienst fest in den Schulalltag integriert ist, über eine angemessene Ausstattung verfügt und fachlich gut begleitet wird. Meik Münkel hat entscheidend dazu beigetragen, diese hohen Standards umzusetzen.

Im Rahmen einer kleinen Feier wurden Münkel und die engagierten Schülerinnen und Schüler für ihren Einsatz gewürdigt. Auch in Zukunft soll der Schulsanitätsdienst weiter ausgebaut werden, um noch mehr junge Menschen für Erste Hilfe zu begeistern und die Sicherheit an der Schule nachhaltig zu verbessern.

Die Schülerinnen und Schüler des Sanitätsdienstes der Oberschule Rehden leisten ausgezeichnete Arbeit.



Fotos: Malteser (l.), Malteser Osnabrück (r.)



Besinnungstag „Pilger der Hoffnung“

OSNABRÜCK Am 8. März fand in der Kirche St. Joseph in Osnabrück ein Besinnungstag unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ statt. Rund 30 Malteser sowie weitere Interessierte nahmen daran teil. Gestaltet wurde der Tag von Diözesanseelsorger Diakon Harald Niermann und Diözesanreferentin Sabine Dechow vom Referat Malteser Pastoral der Diözese Osnabrück. Unterstützung erhielten sie von der Religionspädagogin Gisela Eiken-Fabian.

Im Mittelpunkt standen Austausch, persönliche Reflexion und die Auseinandersetzung mit dem Thema Hoffnung aus christlicher Perspektive. Durch kreative Methoden und religionspädagogische Impulse wurde das Thema praxisnah vermittelt. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit der Frage, was es bedeutet, als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs zu sein – im Alltag, im Glauben und im Dienst am Nächsten.

Der Tag bot Raum zur Besinnung, aber auch zur Stärkung für das gemeinsame Engagement. Er machte deutlich: Hoffnung zeigt sich in Gemeinschaft, im gegenseitigen Beistand und im Vertrauen darauf, dass sich auch in schwierigen Zeiten neue Perspektiven öffnen. Der Besinnungstag war ein wertvoller Impuls, um gestärkt und ermutigt den weiteren Weg im Ehrenamt zu gehen.

Über 30 Malteser und weitere Interessierte nahmen am Besinnungstag teil.

Schulbegleitende telefonieren nachhaltig

SACHSEN-ANHALT Der Malteser Hilfsdienst in Sachsen-Anhalt setzt auf Fairness und Nachhaltigkeit: 95.000 Euro wurden in 250 Fairphones für Mitarbeitende des Schulbegleitdienstes investiert. „Wir wollen nicht nur Menschen helfen, sondern auch durch bewusste Entscheidungen einen positiven Einfluss auf die Arbeitsbedingungen und den Umweltschutz nehmen“, erklärt Elias Kupich, Leiter des Schulbegleitdienstes.

Die nachhaltigen Fairphones sind reparierbar, haben eine fünfjährige Garantie und ermöglichen eine datenschutzkonforme Kommunikation. Im Leistungsumfang sind sie mit anderen Smartphone-Alternativen am Markt vergleichbar. Soziale Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit gehen hier Hand in Hand. In Sachsen-Anhalt betreuen die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter mehr als 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.



Sind als erste mit den nachhaltigen Diensttelefonen ausgestattet worden: die Schulbegleitenden im Harz.





PRÄSIDENT ALS SCHIRMHERR AUF DER RETTMOBIL

Der Rettungsdienst muss in der Zeitenwende-Debatte im Bereich Zivilschutz mitgedacht werden. Das war die Botschaft, die Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller auf dem Präsidentenabend der diesjährigen RETTmobil im Mai im hessischen Fulda verkündete. Verstärkt wurde seine Rede durch einen Vortrag von Generalleutnant a.D. Martin Schelleis, Malteser Bundesbeauftragter für Krisenresilienz, Sicherheitspolitik und Zivil-Militärische Zusammenarbeit.
Zum Präsidentenabend versammelten sich Spitzen von Organisationen, Behörden und Feuerwehren, um über das Thema „Rettungsdienst und Einsatzorganisation in der Gesamtverteidigung“ zu diskutieren und mehr zu erfahren. Georg Khevenhüller kam dabei eine herausgehobene Rolle als Schirmherr der diesjährigen Leitmesse für Rettung und Mobilität zu.
Zum Start der RETTmobil legten die Malteser ein Positionspapier zum Rettungsdienst in der Zeitenwende vor.

Fotos: Malteser

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in den Regionen Nordost und Nordwest; Regionalgeschäftsstelle, Keetstraße 40, 49393 Lohne

Redaktion: Charlotte Rybak, Telefon: 030 348003-803, E-Mail: Charlotte.Rybak@malteser.org
Redaktion in den Diözesen:
Berlin: Charlotte Rybak; Dresden und Görlitz: Christine Hedrich; Erfurt: Mandy Hannemann; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Mandy Hannemann; Malteser Offizialatsbezirk Oldenburg: Ulrike Berg; Osnabrück: Matthias Lieske